

Ausstellung im Kuntraum 21

Hommage an Hans Vetter

Bonn · Die gelungene Ausstellung „rotROT“ im Kunstraum 21 erinnert an den verstorbenen Galeristen Hans Vetter

01.12.2023 , 16:20 Uhr · 3 Minuten Lesezeit

Von Gudrun von Schoenebeck

Auch wer sich mit dem Glauben an schicksalshafte Fügungen ansonsten schwertut, kann diese Ausstellung als bestmöglichen beruflichen Abschied für einen beliebten und respektierten Galeristen würdigen. Wenige Tage vor der Vernissage war Hans Vetter verstorben und so hatte er mit der Ausstellung „rotROT“ unwissentlich seine eigene Hommage vorbereitet. Eine Schau, die die anregende, warme Farbe Rot in den Mittelpunkt stellt und dadurch auf das direkte, sinnliche Erleben von Kunst hinweist, scheint passend für einen leidenschaftlichen Kunstkenner und -vermittler. Der Schock über den plötzlichen Verlust saß spürbar tief bei Wegbegleitern, Künstlern und den zahlreichen Besuchern, die zur Eröffnung erschienen waren.

„Hans Vetter konnte beides, lustig und ernst“, erinnerte sich Dieter Ronte, der ehemalige Direktor des Bonner Kunstmuseums. Vetter hatte sich, obwohl zunächst im Hauptberuf Mediziner, früh für zeitgenössische Kunst interessiert und diese Leidenschaft später als Galerist umgesetzt. „Eine Programmgalerie wollte er nie“, so Ronte, „er nahm einfach das auf, was ihm gefiel.“

In Bonn war der Kunstraum21 die einzige Galerie, die lokale und regionale Künstler vertritt. Das wird sehr stark fehlen.“ Die fein austarierte Zusammenschau klug ausgewählter Arbeiten auf überschaubarem Raum, bleibt als Gesamtbild auf der Netzhaut. Darin war Hans Vetter Spezialist. Auch „rotROT“ hat die gewohnte Qualität.

Leuchtende Farben

Mit seiner Assistentin Clara Nieselt hatte sich Vetter noch über die Hängung der Arbeiten verständigen können. Die Hingucker-Wand am Schaufenster bekam dieses Mal Claudia Desgranges mit einer dreiteiligen, zwei Meter hohen Arbeit aus 2014. Das Werk aus der Reihe der „Composite Painting“ kombiniert in einer Art Kräfteressen starke Gegensätze. Ein dominantes Cadmiumrot steht im Kontrast zu leuchtendem Grün und Gelb, etwas neutralisiert von der blanken Aluminiumoberfläche.

Babak Saed, ebenfalls ein fest etablierter Künstler der Galerie, ist mit zwei Editionen aus gelasertem Acrylglas und Edelstahl vertreten. Beide stammen aus diesem Jahr, „MEIN-WAERTS-Dein“ in rot und ganz frisch die „Blumen“. Es gibt sie in verschiedenen Farbkombinationen mit Schnittflächen in den Buchstaben, was dem Wort eine unerwartete robuste Wirkung gibt. Recht neu in Veters Künstlerliste sind Katrin Laade und Frauke Wilhelm. Laade zeigt mit der Arbeit „folded red“, wie sie selbst sagt, ein Experiment. Der große runde Nesselstoff, mit Acryl und Sprühfarbe behandelt und in scharfe Falten gelegt, wagt den Sprung in die dritte Dimension. Auch Frauke Wilhelm arbeitet mit textilen Materialien. Die maskenhafte Arbeit „pink“ aus 2004 schaut gleich am Eingang über die Köpfe der Besucher und regt die Fantasie an. Neu entstanden ist das abstrakte Wandobjekt „fake“, dem ein gebürstetes und mit Farbe behandeltes Stück Flokati zugrunde liegt.

Einen der stärksten Farbakzente setzt Dirk Salz mit einer Arbeit aus der Serie „deep dives“. Die in der glatten und reflektierenden Harzoberfläche eingeschlossenen Rot-Pigmente vermitteln eine Schönheit, in der Perfektion und Seele zueinander finden. Und nicht zuletzt darf auch Imi Knoebel – ohne den ging gar nichts bei Hans Vetter – nicht fehlen. Im Büro hängt die dreiteilige Arbeit aus der „PKW Edition“ von Knoebel und sie wirkt wie ein Gruß des Galeristen.

Kunstraum 21, Adolfstraße 36; bis 15. Januar (keine Galerieferien), Di und Fr 15-17, Sa 11-14 Uhr und nach Vereinbarung.